

Musiker Pascal Gamboni hat neue Songs im Gepäck. >20



In Laax fallen derbe Sprüche gegen Asylanten – nur mit seinem Namen dazu stehen will niemand.

>37/39



Chur im Mittelalter: Eine finstere Epoche mit viel Eisen. >38

GRAUBÜNDEN

37

Vollbremsung für winterliche Schleuderfahrten

Umweltschutzorganisationen möchten den Flüela-Fahrtrainings endgültig den Riegel schieben

Die Davoser Touristiker wollen den Flüelapass weiterhin für Winter-Fahrtrainings mieten. Nun muss der Nutzungsvertrag mit dem Kanton Graubünden verlängert werden. Verhindert werden könnte das rechtlich durch Umweltverbände.

VON BÉLA ZIER

Im Internet werden die im März 2014 geplanten Winter-Fahrtrainings von BMW auf dem Davoser Flüelapass bereits beworben. Dies obwohl keineswegs sichergestellt ist, ob diese umstrittenen Anlässe noch durchgeführt werden können. Seit dem Winter 2004/05 wird die Passstrecke samt Schottensee beim Flüela-Hospiz für Kunden-Fahrtrainings durch die BMW Schweiz AG genutzt. Das Unternehmen fungiert als Untermieter. Der Nutzungsvertrag wird zwischen dem Kanton Graubünden und der Davos Services GmbH, einer Tochtergesellschaft der Davos Destinations-Organisation, abgeschlossen. Dafür bezahlte die Davos Services GmbH dem Kanton bislang pro Winter 30 000 Franken. Wie hoch jeweils die Rechnungen der Touristiker an BMW ausgefallen sind, darüber wird geschwiegen. Dieses Jahr ist der Nutzungsvertrag ausgelaufen. Die Davoser Touristiker streben eine weitere Vertragsverlängerung an. Das wird erheblich schwieriger als in der Vergangenheit, wenn nicht sogar unmöglich.

DIE NUTZUNG DER FLÜELAPASS-STRECKE für Winter-Fahrtrainings wird seit Beginn von Umweltschutzorganisationen scharf kritisiert. Allen voran setzt sich Mountain

Wilderness seit Jahren dafür ein, dass der Flüelapass wieder in den Winterschlaf fällt und die Trainingsfahrten aufgegeben werden. Mountain Wilderness stösst sich in erster Linie am Fahrbetrieb auf dem Schottensee, weil dieser in einer Gewässerschutzzone liege. Letztmals wurde der Nutzungsvertrag 2010 verlängert. «Damals hat der Kanton Graubünden einfach per Dekret bestimmt, dass es weitergeht», sagt Katharina Conradin, die Geschäftsleiterin von Mountain Wilderness. Wie sie ausführt, werde jetzt vor der Vertragsverlängerung auf Vorschlag von Mountain Wilderness und weiterer Umweltschutzverbände für den Schottensee erstmals ein Verfahren für Bauten und Anlagen ausserhalb der Bauzone (BAB) durchgeführt. Dies wegen der Nutzungsänderung. Damit haben die Umweltschutzorganisationen ein rechtliches Mittel in der Hand, um gegen die Vertragsverlängerung vorzugehen. Man werde zusammen mit Pro Natura Graubünden, dem Bündner WWF und VCS sowie der Stiftung Landschaftsschutz Schweiz Eingaben gegen das Gesuch für die Nutzungsänderung einreichen. Damit zielt man gemäss Conradin auf einen Komplettverzicht des Winter-Fahrtrainings ab. Sollten die Eingaben abgewiesen werden, könnte der Entscheid vor dem Bündner Verwaltungs- oder nachfolgend vor Bundesgericht angefochten werden. Conradin stellt klar: «Ich kann es mir vorstellen, vor Gericht zu gehen.»

SOLLTE MAN mit den Einsprachen Erfolg haben, rechnet Conradin damit, dass die Fahrtrainings auf der Flüelapassstrasse eingestellt werden. Das hätte sowohl

KATHARINA CONRADIN



Geschäftsleiterin der Umweltschutzorganisation Mountain Wilderness

die Davos Services GmbH wie auch BMW signalisiert. Man habe der Davos Services GmbH allerdings einige Alternativstandorte in Davos angeboten, die nach Auffassung von Conradin eine weitere Durchführung der Winter-Fahrtrainings ermöglichen könnten: «Wir haben uns viel Arbeit gemacht, aber alle Alternativen wurden aus relativ fadenscheinigen Gründen abgelehnt.»

DURCH DAS WINTER-FAHRTRAINING wird nach Angaben der Davoser Touristiker jährlich eine Wertschöpfung von ungefähr einer Million Franken generiert. Von der Durchführung profitieren insbesondere Hotels und Restaurants. Die Umweltschutzorganisationen müssten bei einer Einstellung des Fahrbetriebs mit dem Vorwurf rechnen, dass sie das Tourismusgeschäft kaputt machen. «Wenn aus nichtigen Gründen Alternativen abgelehnt werden, lasse ich die Schuld nicht auf mir sitzen, dass wir die Verhinderer sind. Für den Tourismus gibt es Grenzen. Wenn es nur noch um eine Nutzung auf Kosten der Natur geht, kann das nicht die Zukunft sein», so Conradin.

Bei der Davos Destinations-Organisation wollte man sich noch nicht zu einem möglichen Ende des Winter-Fahrtrainings äussern. «Wir wollen erst den Entscheid des BAB-Verfahrens abwarten», erklärte Mediensprecher Nuot Lietha.

KOMMENTAR



Reto Furter
Leiter Region

Laax ruft – und die Geister kommen

ES GIBT GUTE GRÜNDE, weshalb die Gemeinde Laax gegen die Umnutzung des Hotels «Rustico» in ein Asylzentrum ist. Man befürchtet nach dem Aus für den Zweitwohnungsbau eine wirtschaftliche Misere, wenn warme Betten verschwinden.

ES GIBT ABER AUCH gute Gründe, weshalb die Bündner Regierung für die Umnutzung des ehemaligen Hotels «Rustico» in ein Asylzentrum ist. Das Haus eignet sich, so die Überlegung des Kantons, aufgrund der Lage für ein Asylzentrum. Es hat die richtige Grösse – und es stand zur Vermietung.

UNTER DEM DECKEL dieser politischen Auseinandersetzung brodelt in der Laaxer Bevölkerung aber eine fremdenfeindliche Suppe, die man nicht goutieren kann. Ausländer gehörten ins Pfefferland, musste sich «Schweiz am Sonntag»-Redaktorin Pierina Hassler in Laax anhören. Oder in Container auf dem Sägereigelände in Domat/Ems.

SPÄTESTENS HIER muss der Spass auch für die Laaxer Behörden aufhören, die nach dem für sie negativen Entscheid des Verwaltungsgerichts weiter trotzen und damit die fremdenfeindliche Stimmung in der Bevölkerung bewusst anheizen. Sonst werden sie dann die Geister, die sie rufen, plötzlich nicht mehr los.

rfurter@suedostschweiz.ch

INSERAT

Die besten Deals aus Ihrer Region.

DEAL.SÜDOSTSCHWEIZ.CH



Umweltverbände wollen mit Einsprachen erreichen, dass auf dem Schottensee keine Fahrtrainings mehr stattfinden. HANSPETER RENNHARD